

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

18. Die Mutter und das Kind. Ein Gespräch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

„Nur halb“, sprach das Mädchen; „Gott und meinem Lehrer, der mir die Gefahr zuerst beschrieben hat, gebührt die andre Hälfte.“ „Du hast recht, meine Tochter, antwortete er, von solchen Dingen wurde uns in meiner Jugend nichts gesagt, und wie hätten wir es hernach lernen können!“

Furcht vermehret allemal die Gefahr. Der Furchtsame leidet doppelt, nemlich von wirklichen und eingebildeten Gefahren; und weiß sich für Angst nicht zu helfen, wenn auch noch Rettungsmittel für ihn da wären.

Hast du Gelegenheit, ältere Leute, als du bist, eines bessern zu belehren, so thue es mit der größten Bescheidenheit. 1 Tim. 5, 1.

18. Die Mutter und das Kind.

Ein Gespräch.

Die kleine Wilhelmine bat ihre Mutter um Brodt, und das gab zu folgendem Gespräche Anlaß.

M. Ja, mein Kind, ich will dirs geben, aber weißt du auch wol, wovon das Brodt herkömmt?

W. Sie hat es gebacken, liebe Mutter.

M. Ja, ich nahm Mehl und Wasser, rührte es, säuerte mit Sauerteig, daß es aufging, und knetete den Teig; alsdann war Holz nöthig, den Backofen zu heizen, und als dieser gehörig warm war, da backt ich den Teig, und es ward eßbares
und

und gesundes Brodt. Sieh, liebes Kind, so viel gehört dazu, damit aus Mehl Brodt wird. Aber wo kommt denn das Mehl her?

W. Aus Korn; der Müller mahlt es auf der Mühle.

M. Aber das Korn?

W. Das wächst aus der Erde. Barthel hat es gesäet.

M. Nicht allein gesäet, sondern er hat erst das Land gepflügt, gedüngt und dann den Saamen hineingesäet und ihn untergepflügt, oder eingeegget. Ist aber nun alles geschehen, gutes Mädchen?

W. Nein, liebe Mutter, mein Vater ließ das Korn mähen, binden, in die Scheune bringen und ausdreschen.

M. Ganz recht, der Saame geht durch viele Menschenhände, eh' er zu Brodt wird. Aber wer hat es denn gemacht, daß der Saame aufging und fortwuchs? Wer gab dazu Thau und Regen? Wer ließ die Sonne scheinen, damit das Korn reif werden konnte? Wer gab Gesundheit und Sicherheit zu unsrer Arbeit? Wer beschützte unser Haus und Feld vor verderblichem Wetter? Dieses alles konnte weder dein Vater, noch sonst irgend ein Mensch. Aber sieh, mein Kind, alle Menschen haben einen großen unsichtbaren Vater, der sie sehr lieb hat, und für sie forget. Gott ist sein Name. Dieser Gott, oder dieser unsichtbare Vater, thut zu unserm Besten,